Nr. 257. Mittwoch, den 1. November 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brand'amour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 60 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Das Manifest des Zaren.

Petersburg, 31. Okt. Das heute nacht veröffentlichte kaiserliche Manifest hat folgenden Wortlaut: „Wir, Nikolaus II., von Gottes Gnaden Kaiser, Selbstherrscher aller Reußen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland usw., erklären allen unseren treuen Untertanen, daß die Wirren und die Erregung in unserer Hauptstadt und zahlreichen anderen Städten unseres Reiches unser Herz mit großer und schmerzlicher Trauer erfüllten. Das Glück des russischen Selbstherrschers ist unlöslich verknüpft mit dem Glück des Volkes. Der Schmerz des Volkes ist der Schmerz des Herrschers. Aus den gegenwärtigen Unruhen kann eine tiefe nationale Zerrüttung und Bedrohung für die Unverletzlichkeit und Einheit unseres Reiches entstehen. Die hohe, durch unsern Herrscherberuf uns auferlegte Pflicht befiehlt uns, uns mit unserer ganzen Kraft zu bemühen, um das Aufhören der für den Staat so gefährlichen Wirren zu beschleunigen. Nachdem wir den in Betracht kommenden Behörden befohlen haben, Maßnahmen zu treffen, um die unmittelbaren Kundgebungen der Unordnung, Ausschweifung und Gewaltmaßregeln abzustellen, damit friedliche Leute, die das Bestreben haben, ruhig ihre Pflicht zu erfüllen, geschützt werden, haben wir es für unentbehrlich erkannt, mit Erfolg die auf die Beruhigung des öffentlichen Lebens abzielenden allgemeinen Maßnahmen zu verwirklichen, und die Aktionen der obersten Regierung zu vereinheitlichen. Wir legen der Regierung die Pflicht auf, wie folgt unsern unbeugsamen Willen zu erfüllen:

1. **Der Bevölkerung die unerschütterlichen Grundlagen der bürgerlichen Freiheit zu verleihen, die begründet ist auf die Unverletzlichkeit der Person, der Freiheit des Gewissens, der Rede, der Versammlungen und der Vereinigung.**

2. **Ohne die früher angeordneten Wahlen für die Staats-Duma aufzuheben, zur Teilnahme an der Duma in dem Maße, als es die Kürze der bis zur Einberufung der Duma laufenden Zeit gestattet, jene Klassen der Bevölkerung zu berufen, welche jetzt des Wahlrechts völlig entbehren, wobei sodann die weitere Entwickelung des allgemeinen Wahlrechtes der neuerdings gegründeten gesetzgeberischen Ordnung der Dinge überlassen wird, und**

3. **als unerschütterliche Regel aufzustellen, daß kein Gesetz in Kraft treten kann, ohne die Genehmigung der Staats-Duma, und daß den Erwählten des Volkes die Möglichkeit der wirklichen Teilnahme an der Ueberwachung der Gesetzlichkeit der Handlungen der von uns ernannten Behörden gewährleistet wird.**

Wir lassen den Ruf ergehen, an alle treuen Söhne Rußlads, sich ihrer Pflicht gegen ihr Vaterland zu erinneren, uns bei Beendigung dieser Wirren und Widerwärtigkeiten zu helfen und gemeinsam mit uns alle ihre Kräfte an der Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens auf dem mütterlichen Boden zu setzen."

Der Eindruck des Manifestes.

Warschau, 31. Okt. (R. T. A.) Die Nachricht von dem Erlaß des Manifestes rief einen tiefen Eindruck hervor. Das Extrablatt des „Kuryer Warszawski" war bald vergriffen. In allen Restaurants umarmten sich die Menschen. Die Militärpatrouillen wurden sofort zurückgezogen, russische Offiziere beteiligten sich an dem allgemeinen Jubel.

Petersburg, 31. Okt. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Die heutige Stadtduma hat beschlossen, nach Verlesung des Manifestes dem Kaiser zu telegraphieren: „Die Petersburger Stadtduma bewillkommnet mit Entzücken die Verkündigung der ersehnten Freiheit, fest vertrauend auf eine lichte und große Zukunft unseres teuren Vaterlandes. Hurrah dem Kaiser eines freien Volkes!"

Der Freiheitsjubel des Volkes.

Petersburg, 31. Okt. (Wolff-Tel.) Vormittags fand eine großartige Kundgebung vor der Kasankathedrale statt. Eine große Volksmenge zog mit roten Fahnen dorthin, überall vom Publikum begrüßt, das die Mützen schwenkte. Die Schutzleute salutierten. Aus den Fenstern und von den Balkons wurde mit Tüchern gewebt. Ein Offizier hielt eine Rede und wurde zum Zeichen der Zustimmung in die Höhe gehoben. Hierauf zog die Menge weiter.

Petersburg, 31. Okt. (Wolff-Tel.) Bereits in den ersten Vormittagsstunden herrschte in den Straßen ein reges Leben. Der günstige Eindruck, den das Manifest des Kaisers gemacht hat, tritt überall unverkennbar hervor. Selbst die Radikalen sind in freudiger Erregung über den errungenen Sieg. **Gestern abend 10 Uhr wurde bei dem Technologischen Institut eine Bombe geworfen. Zwei Privatpersonen und zwei Kavalleristen wurden verwundet. Später gaben die Truppen vier Salven gegen das Fenster eines Gebäudes ab, wo 83 Studenten versammelt waren.** Das Gebäude wurde in weitem Umkreise abgesperrt. Ueberall vernimmt man die Forderung der Amnestie.

Petersburg, 31. Okt. (Drahtber.) **Dem Vernehmen nach finden zwischen Witte und dem Justizminister gegenwärtig Besprechungen über den Entwurf eines Amnestiegesetzes statt, wodurch den in letzter Zeit verhafteten politischen Verbrechern Straffreiheit zugesichert wird.**

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die geheime Sendung des Kreuzers „Lübeck".** Kiel, 31. Okt. (Drahtber. Es bestätigt sich, daß der kleine Kreuzer „Lübeck" gestern mittag 1,20 Uhr mit Ordre nach der Ostsee in See ging. Er erhielt auf der Höhe von Bülk Gegenordre und kehrte zurück. Abends 8 Uhr erging erneuter Befehl, auszulaufen nach Petersburg. Alle an Land befindlichen Offiziere wurden durch Expreßboten an Bord gerufen und halb nach 10 Uhr ging Lübeck neuerdings in See. Die Torpedoboote D 7 und S 93 sind gestern nachmittag nach Memel vorerst abgegangen. Die übrigen Torpedoboote der dritten Division folgen heute.

— **Der Kladderadatsch im „Vorwärts"** zieht weitere Kreise. Die zum 1. April gekündigten Redakteure sind vom Parteivorstand schon jetzt an die Luft gesetzt worden. Eigentlich sind allerdings nur fünf von ihnen „hinausgeflogen"; denn dem sechsten hat man zugestanden, seine frühere Tätigkeit als Korrektor wieder aufzunehmen, was natürlich gleichbedeutend sein wird mit seinem Ausscheiden. Jetzt beginnt die „Aera Stadthagen", denn wie in einer Erklärung des Parteivorstandes, in welcher der "Abschied" der sechs „Genossen" publiziert ist, mitgeteilt wird, soll „Genosse" Stadthagen in umfänglicherem Maße als bisher an der Redaktion teilnehmen, in welcher drei neue Genossen eingestellt sind. Dieses Vorgehen des Parteivorstandes ist in einer sozialdemokratischen Versammlung in Rixdorf nicht nur von einem der entlassenen Redakteure, sondern auch von dem Abgeordneten Dr. Südekum, ja sogar von dem Radikalsten der Radikalen, dem Abg. Zubeil, der selbst Angestellter des „Vorwärts" ist, auf das schärfste mißbilligt worden. Zubeil war es, der den „Vorwärts"-Skandal als den größten Schmutz bezeichnete, mit dem sich die sozialdemokratische Partei bisher besudelt habe. „Erbärmlich" und „elend" waren die Epitheta, mit welchen man in der Versammlung das Verhalten des Parteivorstandes kennzeichnete. Es gelangte schließlich eine Resolution zur Annahme, die das Vorgehen des Parteivorstandes scharf verurteilte.

— **Das Deutschtum im Reichslande.** In den elsaß-lothringischen Volksschullehrerkreisen nimmt die deutsche Strömung zu. Der Grund dieser Erscheinung bildet wohl die allmähliche Ergänzung des Lehrerstandes aus den Söhnen eingewanderter Lehrer und kleiner Beamten. Sind doch allein in Lothringen im Laufe des letzten Jahres 111 ältere, noch aus französischer Zeit stammende Lehrer pensioniert und 28 in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Das Vorgehen der Regierung ist umsomehr zu billigen, als diese Lehrer dem neuen elsaß-lothringischen Lehrerverband angehörten, der jeden Anschluß an den deutschen Lehrerverein verhindern will.

England.

= **Englische Strafexpedition.** Wie Reuter aus Mambasa (Britisch-Ostafrika) gemeldet wird, beträgt die Menge des durch die Strafexpedition gegen die Nandi-Leute erbeuteten Viehes 4000 Rinder und 8000 Ziegen. Die Verluste der Engländer betragen 55 Mann. einschließlich 32 Eingeborenen-Soldaten, die am Samstag abgeschnitten wurden. Die Nandis verloren 250 Mann.

Türkei.

— **Papst und Sultan.** Papst Pius hat an den Sultan der Türkei ein bemerkenswertes Handschreiben gerichtet. Wie angenehm es in Konstantinopel berührt hat, beweist die Tatsache, daß die türkische Presse gegen alle sonstige Gewohnheit das Schreiben an erster Stelle veröffentlichen darf. In dem Briefe heißt es: „Ein glücklicher Tag (Wiederkehr der Thronbesteigung) für alle Untertanen Ew. Kaiserlichen Majestät, und ich beeile mich, Ihnen meine Glückwünsche hierzu, sowie, daß die göttliche Vorsehung Sie vor großer Gefahr bewahre, auszusprechen. Ich ergreife die Gelegenheit, um Ihrem kaiserlichen Wohlwollen die Maroniten, Ihre treuen Untertanen, welche stets der Gegenstand Ihres kaiserlichen Wohlwollens sind, das Sie auf alle Ihre Untertanen ohne Unterschied der Religion und Rasse ausdehnen, zu empfehlen. Ich verrichte Gebete für die Verlängerung der kostbaren Tage Eurer Kaiserlichen Majestät und für Ihr Glück! Der Sultan will eine Sondergesandtschaft nach Rom entsenden, die dem Papste danken soll. Es geschieht das wohl zum ersten Male.

China.

= **Ein schlimmes Jagdabenteuer.** „Evening Standard" meldet aus Schanghai: Admiral Train, der sich mit seinem Sohne, dem Kapitän Train vom amerikanischen Kanonenboot „Quiros" bei Nangking auf der Jagd befand, schoß versehentlich eine Chinesin an. Die Dörfler umringten unverzüglich die Offiziere, nahmen ihnen die Flinten weg und schlugen den Admiral nieder. Den Kapitän nahmen sie als Geisel gefangen. Der amerikanische Arzt erklärte die Verletzung des Weibes für äußerst geringfügig, doch weigerten sich die Chinesen, den Kapitän freizulassen und griffen eine starke, zur Befreiung gesandte amerikanische Eskorte an. Eine hierauf gelandete Abteilung von vierzig Seeleuten wurde gleichfalls angegriffen und gezwungen, zweimal auf die Menge zu feuern.

Die neue Friedensaktion Deutschlands.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Kaiser Wilhelm II. resp. in seinem Auftrage die deutsche Reichsregierung hat bei den Großmächten, wie mitgeteilt ist, angeregt, die bisher noch in der Nähe von Peking stehenden Okkupationstruppen, die einen Rückhalt für die Sicherheit der fremden Gesandten in der chinesischen Hauptstadt und eine entsprechende Warnung der Langzöpfe vor neuen Unruhen bilden sollten, aus dem Reiche der Mitte herauszuziehen, und man hofft in Berlin, daß dieser Anregung von den beteiligten Staaten (Frankreich, England, Italien, Japan und Rußland) entsprochen werden wird. Der Vorschlag ist allerdings, wie gewisse ausländische Stimmen beweisen, ziemlich überall überraschend gekommen, aber Tatsächliches ist ihm nicht zu erwidern, da nach der Anschauung von Persönlichkeiten, die Land und Leute in China wirklich genau kennen, heute kein Anlaß mehr vorhanden ist, für Leben und Eigentum der Europäer zu fürchten.

Diese Tatsache ist erfreulich, und mit ihr rechnet vor allem der deutsche Kaiser, der ja seinerzeit, vor dem großen Boxeraufstande, gerade darauf hingewiesen hat, daß in China sich ernste Dinge vorbereiteten. Diese deutsche Auffassung fand bei den anderen Staaten keinen Glauben und so kamen viele Weißen in

China in ernste Bedrängnis, Tausende von eingeborenen Christen wurden von ihren fanatischen Stammesgenossen getötet, und der deutsche Gesandte in Peking fiel einem gemeinen Meuchelmorde zum Opfer. Einer großer internationalen Armee unter dem Feldmarschall Grafen Waldersee bedurfte es, die Ruhe in den aufgeregten Bezirken wiederherzustellen und die Empörung niederzuschlagen. Man wußte aber doch, daß die alte Kaiserin-Regentin und ihre Ratgeber wenig europafreundlich waren, und erst in allerneuester Zeit hat sich das Denken im Pekinger Palast geändert.

So ist der Stand der Dinge, welchen Kaiser Wilhelm II. zu seiner Anregung, die mit Recht eine Friedensaktion genannt werden kann, veranlaßte. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Vorschlag kein Zurückweichen vor Japan bedeutet, er rechnet lediglich und allein mit den wirklich vorhandenen Verhältnissen. Allen fremden Lästerzungen, die beständig darauf aus waren, die deutsche Politik in Asien zu verdächtigen und uns bei den Japanern anzuschwärzen, wird aber jetzt wieder einmal klar und deutlich gezeigt, daß das Deutsche Reich absolut keine Sonderbestrebungen verfolgt, sondern sich an das hält, was es hat, im vorliegenden Falle also an unser deutsches Pachtgebiet in Kiautschou. Vielleicht wird bei dem einen oder dem anderen von den übrigen Interessenten die Bereitwilligkeit, die Truppen aus China herauszuziehen, keineswegs so riesengroß sein, aber wenn man dort heimliche Pläne verfolgte, was gehen am Ende die uns an? Damit ist es für uns nichts, wir können frei und offen vor jedem bestehen.

Und auch im Deutschen Reichstage werden diejenigen Herren, welche von uferlosen Plänen der Reichsregierung sprechen und die Gründung eines Neu-Deutschland in Ostasien voraussagten, anerkennen müssen, daß sie Opfer eines vorurteilsvollen Mißtrauens gewesen sind. Der Kaiser und der Reichskanzler haben die erste Gelegenheit, die sich bot, benützt, mit der Okkupation, die sich seinerzeit als Vorsichtsmaßnahme nicht vermeiden ließ, ein Ende zu machen; mehr kann man billigerweise nicht verlangen. Unser „Pachtgebiet" Kiautschou, das uns als Handelsstützpunkt für den fernsten Osten dient, werden wir selbstverständlich pflegen, und wir denken, daß sich die darauf angewendeten Gelder reichlich verzinsen werden.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 1. November.

00 **(Die Eisenbahnunfälle)** häufen sich in der jüngsten Zeit in recht auffälliger und unliebsamer Weise, so daß man bereits von „dem täglichen Eisenbahnunglück" sprechen kann. Es liegt noch kein Grund zur Beunruhigung des reisenden Publikums vor, aber es ist sehr zu wünschen, daß die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen wieder eine größere werde. Sache der Eisenbahnverwaltungen ist es, den Gründen der jetzigen Häufigkeit der Eisenbahnunfälle nachzuforschen. Es scheint fast, als hätte sich des Bahnpersonals seit dem furchtbaren Spremberger Unglück eine gewisse Nervosität bemächtigt, die gerade im Eisenbahndienst nur zu leicht verhängnisvoll werden kann. Ist die Dienstzeit eine zu lange, muß sie weiter herabgesetzt werden, wenn sich die Ausgaben dadurch auch erhöhen sollten. Im Interesse der Sicherheit der Reisenden ist jedes finanzielle Opfer zu bringen, möge es noch so groß sein und die Ueberschüsse schmälern.

Göttingen, 31. Okt. **Auf der hiesigen Station platzte das Siederohr der Lokomotive des Zuges Nr. 71 (Frankfurt-Hamburg). Das Lokomotivpersonal wurde lebensgefährlich verbrüht. Nach einiger Verspätung konnte der Zug seine Fahrt wieder fortsetzen.**

Dresden, 31. Okt. (Amtliche Meldung.) Am 30. Oktober entgleisten infolge Schienenbruches von dem von Adorf nach Chemnitz verkehrenden Personenzuge 1773 (Abfahrt in Adorf 2 Uhr 23 Min., Ankunft in Aue 4 Uhr 27 Min. nachmittags) zwischen Bockau und Aue die Maschine mit Tender, der Packmeisterwagen und ein Wagen vierter Klasse. Sechs Personen meldeten sich nachträglich als leicht verletzt.

** **(Personenstandslisten.)** Bezüglich der Frage, wer die seit einigen Tagen verteilten Personenstandslisten auszufüllen habe, herrschen noch immer Zweifel. Dieselben werden jedoch für jeden, der den § 22 des Einkommensteuergesetzes kennt, sofort behoben. Dort heißt es, daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes bezw. dessen Vertreter verpflichtet ist, alle auf dem betreffenden Grundstück vorhandenen Personen nebst Beruf und Erwerbsart namhaft zu machen. Auch das Kammergericht hat eine Entscheidung dahin gehend gefällt, daß die Personalbogen, die zur Einkommensteuerveranlagung ausgegeben werden, vom Hausbesitzer auch für die Mieter auszufüllen seien, wobei ihm von letzteren die nötigen Angaben gemacht werden müssen. Wälzt der Hausbesitzer die Ausfüllpflicht auf den Mieter ab, und unterlassen diese die Ausfertigung des Fragebogens, so trifft den ersteren die angedrohte Strafe, nicht die letzteren.

** **(Märkisches Lehrer-Gesangfest.)** Das Märkische Lehrer-Gesangfest, welches in diesem Jahre in unserer Nachbarstadt Iserlohn stattfindet, wird im nächsten Jahre, nachdem sich der Lehrerverein Schwelm in seiner Sitzung am Sonnabend für die Annahme erklärte, in Schwelm gefeiert werden. Für dieses 59. Fest bleibt die diesjährige Partitur, nur mit veränderter Auswahl und Anordnung, in Gültigkeit.

.) .) **(Schulpersonalie.)** Das Kuratorium unserer höheren Mädchenschule wählte in seiner vorgestrigen Sitzung zum Nachfolger des nach Gronau verziehenden Lehrers Herrn Heer den Lehrer Ostheide aus Lüdenscheid.

=) =) **(Postpersonalie.)** An das hiesige Postamt versetzt ist der Postassistent Kertscher, bisher beim Postamt Witten beschäftigt.

00 **(Die Eisenbahnlinie Dortmund-Schwerte),** für dessen Bau der Landtag in seiner letzten Session die Summe von 6 707 000 Mark bewilligte, soll bekanntlich schon im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Mit den Vermessungen dieser wichtigen Strecke hat man bereits begonnen. Es kann als ziemlich sicher angenommen werden, daß die für unser Erwerbsleben so bedeutende Strecke von Dortmunderfeld ausgehend über Hörde-Hachenen, dann über Wellinghofen-Höchsten durchs Ardengebirge geführt wird, und in unsern neuen Bahnhof mündet.

** **(Vortrag im „Kaiserhof".)** Auf die für heute abend im Saale des Hotels „Kaiserhof" einberufene Versammlung für Kaufleute aller Branchen, selbständige und angestellte, machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Wir leben im Zeitalter des Zusammenschlusses, der Organisation, und was auf diesem Gebiete im Kaufmannsstande bisher erreicht ist, was anzuerkennen oder abzulehnen, was gut oder minder gut ist, darüber wird sich der als tüchtig und befähigt bekannte Redner des heutigen Abends auslassen. Es liegt also im ureigensten Interesse jedes Kaufmannes, in die „Kaiserhof"-Versammlung heute abend zu kommen.

** **(Konzert im Hotel „Zur Post".)** Wie wir schon kurz mitteilten, gibt Herr Kapellmeister Betzel aus Dortmund mit seiner hier bestens bekannten Solistenkapelle im Verein mit dem außerordentlich stimmbegabten Konzertsänger Herrn Schmitz (Tenor) hierselbst am kommenden Samstag abend im Hotel „Zur Post" (Inh. Heinr. Quadbeck) ein Solistenkonzert. Das Orchester Betzel hat sich hier sehr gut eingeführt und in kurzer Zeit einen Freundesstamm erworben; auch Herr Konzertsänger Schmitz ist uns kein Fremder mehr. Vor zwei Jahren noch einfacher Gymnasiast, entdeckte Herr Theaterdirektor Gelling-Essen den Tenor den jungen Mannes, während dieser singend frohen Mutes seiner Arbeit nachging. Viele von unseren Lesern haben der prächtigen Stimme des Herrn Schmitz schon in unserem städtischen Konzertsaale, wenn man den „Freischütz" so nennen darf, lauschen können. Wir haben die Gewähr dafür, daß das Konzert am Samstag abend alle Besucher nicht nur befriedigen, sondern für alle ein hoher Genuß sein wird, dessen sie sich gern erinnern werden.

(÷) **(Bautätigkeit.)** Die Nietenfabrik Möhling hierselbst errichtet augenblicklich in der Dammstraße ein neues, mehrstöckiges Kontorgebäude, welches im Rohbau bereits bis zur Eindachung fertiggestellt ist.

=) =) **(Der Arends'sche Stenographen-Verein)** hielt gestern abend in seinem Vereinslokal „Zur Glocke" eine gut besuchte Generalversammlung ab, in welcher mehrere neue Mitglieder aufgenommen wurden. Beschlossen wurde, das Winterkränzchen am 2. Dezember in althergebrachter Weise bei Schulze-Selmig zu feiern. Mit dem Feste soll eine Ausstellung stenographischer Arbeiten und Litteratur verbunden sein. Sodann hielt Herr Stadtv. Duisberg einen längeren fesselnden Vortrag über Stenographie und das stenographische Leben.

** **(Zuchtviehmarkt in Hamm.)** Der Verkauf der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen eingeführten Zuchtstuten kaltblütigen Schlages (Belgier und Ardenner) und warmblütigen Schlages (Normannen) fand am vorgestrigen Montag in Hamm statt. Auch aus dem Kreise Hörde war eine Reihe von Landwirten anwesend. Es wurden zum Verkauf gestellt: 8 Normannen (Wagenschlag) aus Frankreich, 4 Ardenner (schwere Zugpferde) aus Frankreich, 14 Boulonnais (schwere Zugpferde) aus Frankreich) und 37 Belgier (schwere Zugpferde) aus Belgien. Der Verkauf ging recht glatt von statten; alle 64 Pferde wurden verkauft, die Gesamtverkaufssumme betrug 64 670 Mark und 2 Prozent Aufgeld. Jeder Käufer verpflichtet sich, die Stute fünf Jahre zur Zucht zu verwenden. Die aus diesen Tieren gefallenen Stutfohlen sind entweder in der eigenen Zucht zu verwenden oder dürfen nur an Züchter im Gebiete der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen verkauft werden. Er ist verpflichtet, den Deckschein einzureichen. Verkauft er das angekaufte Tier vor der festgesetzten Zeit, so hat er den Preisunterschied zwischen seinem Gebot und dem Einkaufspreis, zuzüglich des Anteils der Ankaufsunkosten, sofort an die Kasse der Landwirtschaftskommer zu zahlen. Hengstfohlen können beliebig verwertet werden. Die Tiere müssen bei der nächsten Stutenschau ihres Kreises behufs Eintragung in das Pferdestammburch vorgestellt werden, ebenso müssen die Stuten bei jeder Stutenschau ihres Kreises vorgeführt werden, ganz gleich, ob sie im Pferdstammbuch eingetragen sind oder nicht. Die Stuten dürfen nur einem Hengst desselben Schlages zugeführt werden.

** **(Das Wetter im November.)** Für die ersten Tage des Novembers prognostiziert Otto Falb heiteres, trockenes Wetter, dann aber soll es trüb, regnerisch und stellenweise kalt werden, während zum Schluß des Monats eine veränderte Witterung mit ausgebreiteten Niederschlägen zu gewärtigen ist. Den 26. bezeichnet Falb als einen kritischen Tag erster, den 12. aber als einen solchen dritter Ordnung. Der 100jährige Kalender stellt vom 1.—15. November kühles, regnerisches Wetter in Aussicht, dann soll es sich veränderlich gestalten, vom 24. ab aber „sommerliche" Wärme bringen.

** **Ergste** bei Schwerte, 31. Okt. (Neuer Amtmann.) In der gestrigen außerordentlichen Vertretersitzung wurde der Amtmann des Amtes Ergste, Herr Overbeck aus Villigst, früher Kreisausschußsekretär in Hörde, einstimmig als Amtmann gewählt.

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 42

„Der Müller Merten ist ein Schuft!" erwiderte Sonnenburg entrüstet. „Mir gab er recht, so lange ich ihm gegenüberstand, und nun verdächtigt er mich. Was soll diese Spioniererei? Mein Bruder kennt die Ursachen sehr genau, die meinem Hasse zu Grunde liegen, er will mich unschädlich machen, um im Besitze des Ulmenhofes zu bleiben und die Rolle des Ehrenmannes weiter spielen zu können."

Der Gerichtsrat hatte sich prüfend umgeschaut und in einer dunklen Ecke den Stock entdeckt, an dessen Existenz Sonnenburg nicht mehr zu denken schien.

„Wo sind die übrigen Teile dieser Büchse?" fragte er, und seinem scharf beobachtenden Blick entging es nicht, daß der hagere Mann bei dieser Frage erschreckt zusammenfuhr. „Sie werden wohl nicht leugnen wollen, daß Sie diese Waffe gestern bei sich führten?"

„Hat das der Müller ebenfalls verraten?" fuhr Sonnenburg trotzig auf. „Ich hatte diese Waffe auf dem Ulmenhofe nicht bei mir."

„Aber Sie besaßen sie, als Sie in der Mühle waren?"

„Ich sage Ihnen noch einmal, daß der Müller ein Schuft ist!"

„Beantworten Sie meine Fragen!" sagte der Untersuchungsrichter scharf. „Ihre Sache ist es nicht, die Glaubwürdigkeit der Zeugen zu verdächtigen, und daß Sie damit bei mir nicht durchkommen werden, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen. Wie sind Sie in den Besitz dieser Waffe gekommen?"

„Diese Frage werde ich nicht beantworten!"

„Ich werde es trotzdem erfahren, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich vermute, daß Kaspar Schilder sie Ihnen gegeben hat. Ah, hier liegen auch Patronen, wie viele besaßen Sie deren gestern?"

„Sechs Stück."

„Und hier finde ich nur fünf," erwiderte der Gerichtsrat, der sich mit der Zusammenstellung und Untersuchung der Büchse eifrig beschäftigte, „auch zeigt der Lauf deutliche Spuren eines frischen Schusses, geben Sie zu, daß Sie eine Patrone verschossen haben?"

„Jawohl," erwiderte Sonnenburg, den diese Fragen zu verwirren schienen.

„Wann geschah das?"

„Gestern abend."

„Und auf wen zielten Sie?"

Sonnenburg blickte den Fragenden starr an, das krampfhafte Zucken seiner Lippen bekundete seine tief innere Erregung.

„Ich verstehe Sie nicht," sagte er, „ich schoß ja nur in die Luft."

„Und das geschah wohl in demselben Augenblick, als Sie Ihrem Bruder begegneten?"

„Meinem Bruder?"

„Schlugen Sie nicht, als Sie die Mühle verlassen hatten, den Weg zur Stadt ein?"

„Allerdings!"

„Der Besitzer des Ulmenhofes kam zu derselben Zeit, auf demselben Wege aus der Stadt zurück, also mußten Sie ihm begegnen; leugnen Sie trotzdem dennoch, ihn gesehen zu haben?"

„Ja, das leugne ich, denn ich würde die Unwahrheit sagen, wollte ich es zugeben."

„Wie Sie auch damals geleugnet haben, trotzdem Sie überführt wurden!" sagte der Richter, dessen Blick durchdringend auf dem fahlen, hageren Antlitze ruhte. „Sie werden auch diesmal nicht durchkommen, und Sie täten besser, die Schuld offen zu bekennen."

„Ihr Bruder ist schwer verwundet, sobald der Arzt es gestattet, wird er über die Person des Meuchelmörders verhört werden. Kommen Sie jenem Verhör durch ein offenes Geständnis zuvor, ich rate Ihnen das in Ihrem eigenen Interesse."

Richard Sonnenburg stützte sich mit dem Arm auf den Tisch, neben dem er stand, ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust, einige Sekunden lang schweifte sein Blick unstät, wie Hilfe suchend, durch das Zimmer. „Was soll ich gestehen?" erwiderte er heiser. „Sie sagen, mein Bruder sei verwundet, Sie klagen mich an, auf ihn geschossen zu haben, und verlangen auch von mir ein Schuldbekenntnis, das ich nicht machen kann, da ich mir keiner Schuld bewußt bin. Wenn der Müller Merten den Verdacht auf mich gelenkt hat, vermute ich, daß er auch den wahren Täter kennen wird, verhaften Sie ihn."

„Ich weiß, wo ich den Täter zu suchen habe," fiel der Gerichtsrat ihm barsch ins Wort. „Sie verließen die Mühle gegen 6 Uhr, nicht wahr?"

„So genau weiß ich das nicht, ich bin nicht so glücklich, eine Uhr zu besitzen."

„Können Sie mir auch nicht angeben, wann Sie nach Hause gekommen sind?"

„Nein, ich weiß nur, daß es sehr spät war."

„Die Mühle liegt nur eine Stunde von hier entfernt."

„Ich bin im Wald geblieben, bis die Nacht anbrach."

Der Untersuchungsrichter öffnete die Tür und gab den draußen harrenden Beamten einen Wink.

„Die Untersuchung wird das weitere ergeben," wandte er sich zu Sonnenburg, nachdem er einem Beamten die Büchse übergeben hatte, „folgen Sie diesen Leuten."

Der hagere Mann hatte seine Fassung wiedergefunden, er nahm ohne Zögern seinen Hut. „Der Gewalt muß ich mich fügen," sagte er, den Richter fest anblickend, „es ist zum zweitenmal, daß ich die Schuld eines anderen büßen soll, und da keine Wunder mehr geschehen, so darf ich wohl kaum hoffen, daß die Wahrheit an den Tag kommen wird.

Aber gibt es ein höheres Gericht und eine ewige Vergeltung, dann werde ich später einmal meinen Richtern als Ankläger gegenüberstehen und so wenig Erbarmen mit ihnen haben, wie sie es mir zeigten."

Mit erhobenem Haupt folgte er den Beamten, ein verächtlicher Zug umzuckte seine Lippen.

Matthias Kendel stand unten an der Treppe mit der emaillierten Dose in der Hand und einem alten, in Schweinsleder gebundenen Buche unter dem Arme.

„Du lieber Gott!" seufzte er. „Was wird nun mit Ihnen geschehen?"

„Das weiß Gott allein!" erwiderte Sonnenburg achselzuckend. „Das Schicksal scheint sich einmal gegen mich verschworen zu haben. Wenn Sie Georg sehen, so sagen Sie ihm, er möge nicht an mir zweifeln, ich sei völlig schuldlos, aber ich würde auch diese Prüfung geduldig tragen."

„Das verstehe, wer kann!" brummte der Trödler. „Ich werde mit meinem Freunde Fersing darüber reden." 127,20

:: **Wandhofen,** 30. Okt. (Neuer Lehrer.) Durch Verfügung der königlichen Regierung ist für die neueingerichtete zweite Lehrerstelle an unserer evangelischen Schule der in Vorschlag gebrachte Lehrer Roloff in Lindenburg, Kreis Siegen, bestätigt worden. Herr Roloff wird am 1. April 1906 seine neue Stellung antreten und wünschen wir, daß seine Wahl zum Segen unserer Gemeinde gereichen möge.

** **Westhofen,** 31. Okt. (Wirtschafts-Verkauf.) Die Wirtschaft des Herrn Wilhelm Albert ist durch Kauf an dessen Schwager, Herrn Gustav Schmiemann, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 34 000 Mark. Herr Albert hatte die Wirtschaft vor mehreren Jahren von seiner Schwiegermutter, der Witwe Wilhelm Engels für 15 500 Mark erworben.

Westfalen und Rheinland

* **Unna,** 31. Okt. (Schade um die schöne Wurst.) Dem Metzgermeister H. Herbrecht hier, waren Pferd und Wagen in den Graben am Bockumwege geraten, wobei die auf dem Wagen lagernden zirka 100 Pfund Wurstwaren in den Schlamm des Straßengrabens purzelten.

* **Annen,** 31. Okt. (Ohr abgebissen!) Auf der Wittener Straße gerieten ein Metzgermeister und ein Fabrikarbeiter in Wortwechsel, welcher in Tätlichkeiten ausartete. Bei der Rauferei biß der Metzgermeister seinem Gegner das linke Ohr vollständig ab.

† **Witten,** 31. Okt. (**Verhängnisvoller Maueneinsturz.**) Heute morgen um 11 Uhr ereignete sich hier ein verhängnisvoller Maueneinsturz, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Am Schwanenmarkt läßt der Kaufmann Bottermann durch den Architekten Kleemann einen Geschäftsneubau ausführen. Der Bau war schon bis zum zweiten Stock vollendet. Eine Mauer war schon weiter ausgeführt und ragte über den 8 Meter hohen Bau im zweiten Stock hinaus. Die Mauer ist nicht gerade, sondern besteht eigentlich wieder aus drei Mauerteilen, die in stumpfem Winkel zu einander geneigt sind. Heute morgen war es nun ziemlich stürmisch, und nach der Schilderung der Nachbarn wankte das Gebäude schon früh, wenn auch nur wenig. In der Innenseite der Mauer waren vier Arbeiter beschäftigt. Plötzlich tönte aus der Höhe ein Schrei und stürzte die Mauer mit lautem Krachen auf das kleine Nachbarhaus. Hierbei wurde das Dach und das obere Stockwerk vollständig durchschlagen. Glücklicherweise war niemand in den durchbrochenen Räumen. Die 4 Arbeiter wurden mit den Steinmassen in die Tiefe geschleudert. **Zwei waren sofort tot.** Die beiden anderen, der Polier H. Bader und der Maurer W. Boltrager, wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen und nach dem Marienhospital geschafft. Es ist wohl kaum Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

* **Lüdenscheid,** 31. Okt. (Brandstiftung und Selbstmord.) Ein Schadenfeuer äscherte vorgestern Nacht die Besitzung des Landwirts Gloßart zu Ober-Gockeshohl bei Augustental vollständig ein. Das Feuer kam in der mit Getreidevorräten angefüllten Scheune zum Ausbruch und griff alsbald auch das Wohnhaus an, die beide niederbrannten. Der Besitzer G. ist seit dem Brande spurlos verschwunden. Er ist verdächtig seine Besitzung selbst in Brand gesteckt und dann Selbstmord begangen zu haben. G. lebte in sehr schlechten Familienverhältnissen. — G. ist inzwischen verhaftet.

* **Elberfeld,** 31. Okt. (Durch das Ausströmen von Kohlenoxydgasen) aus einem Dauerbrandofen wurde diese Nacht der 15jährige Sohn des Eisenbahnsekretärs Vogel, Kurfürstenstraße wohnhaft, vergiftet.

* **Köln,** 31. Okt. (Unterschlagung.) Der auf dem Bureau der Continental-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Geschäftsführer Aug. Lehr in Köln-Ehrenfeld, beschäftigte 16jährige Handlungsgehülfe Erich Kleinfeld entwendete heute vormittag einen Postschein über 5000 Mk., hob das Geld ab und flüchtete.

Kleine Chronik.

Saarbrücken, 31. Okt. **In der Malstatter Zementfabrik spaltete ein kaum 18 Jahre alter Arbeiter Jakobs seinem älteren Arbeitskollegen Stephan nach geringfügigem Wortwechsel mit einer Schippe den Schädel. Der Erschlagene hinterläßt eine Familie von sieben Köpfen.**

Pforzheim, 31. Okt. Der 26jährige Mechaniker Friedrich Heintz erschoß gestern Mittag, wie er angab, aus Versehen seine 23jährige Frau. Er wollte nach einem unbedeutenden Wortwechsel seine Frau durch das Vorhalten des Gewehres ängstigen; das Gewehr ging los und die Bleikugel drang der Frau durch den rechten Oberarm in die Lunge und ging wieder auf der anderen Seite zum Körper hinaus. Der Tod trat fast augenblicklich ein. Heintz will nicht gewußt haben, daß das Gewehr geladen war. Heintz wurde verhaftet.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

Drei Kinder erstickt.

(:) **Achern** (Baden), 31. Okt. (Wolff-Tel.) In Mösbach sind bei einem Zimmerbrande die drei Kinder eines Zimmermanns erstickt. Die Eltern nahmen an einer Hochzeit teil und hatten die Kinder allein zurückgelassen. Eines von ihnen warf die Petroleumlampe um.

Auf der Jagd erschossen.

)) **Dresden,** 31. Okt. (Heroldtel.) Der Bankier **Kröger wurde auf der Jagd, vermutlich infolge eigener** Unvorsichtigkeit, erschossen.

Teuerungszulage.

(:) **Berlin,** 1. Nov. (Wolff-Tel.) Die Wilmersdorfer Gemeindevertretung bewilligte einstimmig auf Antrag der Gemeindeverwaltung sämtlichen Gemeindebeamten nd -Arbeitern eine einmalige Teuerungszulage in der Höhe eines halben Monatseinkommens, damit „sie die schweren Tage der Teuerung der wichtigsten Lebensmittel überstehen können." Diese Zulage beläuft sich insgesamt auf 50 000 Mark.

Endlich a. D.

(:) **Petersburg,** 1. Nov. (Petersb. Tel.-Agentur.) **Der Prokurator des heiligen Synod, Pobjedonoszew,** (der größte Finsterling des ganzen Reiches. Red.) **hat seine Entlassung eingereicht, die vom Zaren angenommen wurde.**

4 Salven: 60 Personen tot!

(:) **Reval,** 1 Nov. (Wolff-Tel.) **Hier kam es zu einem blutigen Zusammenstoß einer größeren Patrouille und Demonstranten. Das Militär gab vier Salven ab. 60 Personen tot, zahlreiche verwundet.**

Uebertritt zur evang. Kirche.

)) **Agron,** 31. Nov. (Heroldtel.) Der katholische Kaplan Dobrionoljak in Dugoselo trat zum Protestantismus über und wird sich an der Prager Universität als Rechtshörer inskribieren lassen.

Schweres Schiffsunglück.

: **Helsingborg,** 31. Okt. (Wolff-Tel. **Der Hamburger Dampfer „Brietzig" setzte heute früh den Kapitän und Zimmermann des schwedischen Dampfers „Johan" sowie den Zimmermann des Rigaer Schuners „Antares" hier ans Land. Die beiden Schiffe waren am Freitag bei Blyth zusammengestoßen. „Johan" sank innerhalb 5 Minuten, dabei ertranken 21 Männer und 2 Frauen. Den drei Geretteten gelang es, sich an den Kiel des Bootes festzuhalten, bis sie die „Brietzig" am Sonnabend morgen aufnahm. Die Unglücksstelle wurde genau abgesucht und keine Spur von den anderen Verunglückten gefunden. Der russische Schuner mit 8 Mann Besatzung ist vermutlich ebenfalls untergegangen. Der Zusammenstoß fand bei klarem Wetter statt. Die Ursache soll sein, daß die Backbordlaterne des russischen Schuners ausgelöscht war.**

Vermichtes.

† **Fische als Beleuchtungsmaterial.** Ein eigenartiger Fisch lebt in den Küstengewässern von Alaska. Er hat eine Länge von 8 Zoll und zeichnet sich dadurch aus, daß er sehr fleischig und durchsichtig ist. Das Fleisch schmeckt nicht im geringsten tranig, sondern wie frischer Speck. Die Indianer jenes Distrikts benutzen den getrockneten Fisch als Kerze. Er gibt ein ungemein helles Licht, das vom Wind nicht ausgelöscht wird. Jeder Fisch brennt etwa 15 Minuten.

Wasche mit Luhns, denn Viele tun's

schon längst, nachdem sie einmal den Versuch damit machten. Bei regelmäßiger Verwendung von Luhns Wasch-Extrakt (zum Kochen der Wäsche beim 1. Mal) und Luhns Salm-Terp. Kernseife (zum Kochen der Wäsche beim 2. Mal) erhalten Sie solch' klare und frischduftende Weißwäsche, wie nie zuvor. In jedem maßgebenden Geschäft sind jetzt diese beiden Sorten „Luhns" mit Rotband erhältlich.

Ein Federwagen

für Metzger oder Milchhändler geeignet, zu verkaufen, 3772
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Schirme!

Größte Auswahl, billigste Preise. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 3045
Friedrich Reineke,
Hüningstraße 14.

Zwei hübsche
Zimmer
pr. 1. Novbr. zu vermieten.
3744 **Kuhstraße 6.**

Wegzugshalber eine
Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten
3722 **Josef Luke,**
Sedanstraße Nr 27.

In besserem Hause 3757
möbliertes Zimmer
billig zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Junges Mädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schw. Ztg. 3773

Ein properes, anständiges, fleißiges, evgl.
Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht. 3755
Frau Ernst Schenk,
Hagen, Bahnstraße 23.

Eine kluge Hausfrau gebraucht nur
JO SA SÖ
Seifenpulver.
Marke I. Ranges

Böhmers
Billige Schuh-Tage
vom 1. bis 9. November.

Um Jedem Veranlassung zu geben, sich von meiner großen Auswahl und den concurrenzlos billigen Preisen zu überzeugen, verkaufe ich während der angesetzten Tage sämtliche Waren zu ermäßigten Preisen.

Heutiges Angebot übertrifft alles Dagewesene.

Große Posten
Damen-Chevreaux-Schnürstiefel
Jedes Paar nur 6.45 Mk.

Enorme Posten
Roßleder-, Knopf- u. Agraffenstiefel
gepinnt
21—24 1.75 Mk.
25—26 2.40 „
27—30 2.90 „
31—35 3.60 „

Damen-Lederhauspantoffel
Ledersohle und Fleck (warm gefüttert)
Jedes Paar 1.35 Mk.

Einen Posten
Damen-Box Calf-Schnür- und Knopf-Stiefel.
Feine Ausführung.
Jedes Paar 7.25 Mk.

Beliebter
Damen-Pantoffel
Militärtuch durchsteppt.
Ledersohl und Fleck extra stark.
Jedes Paar 1.15 Mk.

Einen Posten
Damen-Box-, Knopf- und Schnürstiefel
Garantie f. gutes Tragen.
Jedes Paar nur 6.50 Mk.

Allerseits bekannter
Damen-Winterpantoffel
mit gestifteter Ledersohle und Fleck
jetzt nur 65 Pfg.

Herren-Lederpantoffel
mit Fleck
bordeaux farbig.
Jedes Paar 1.80 Mk.

Damen-Wollschuh
gepinnte Tuchsohle
36—38 75 Pfg.
39—42 80 „
Herren 43—47 nur 95 Pfg.

Großer Posten
Kinder-Pantoffel
von 35 Pfg. an

Herren-Cordt-Pantoffel
mit Ledersohl und Fleck
sehr schöne Muster
warm gefüttert.
Nur 1.15 Mk.

Extra feiner
Herren-Box-Calf-Agraffenstiefel
jetzt nur 8.00 Mk.

1000 Paar Damen-, Leder-, Tuch- u. Filz-Pantoffel unter jetzigem Verkaufspreis.

Schwarze Galoschen (sogen. Holzschuh) für Männer, jedes Paar 1,10 Mk.
„ „ „ „ Frauen, „ „ 1,00 „
Günstiger Gelegenheitskauf in deutschen und russischen Gummischuhen.
Ueberzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit meiner Schuhwaren.

Schuhhaus Böhmer, Schwerte,
Fernsprecher 47. **Markt 6.** Fernsprecher 47.

Total-Ausverkauf

wegen Umzug u. Umänderung des Geschäfts.

Aussergewöhnliches Angebot.

Solange der Vorrat reicht

Weisse Zierschürzen mit Besatz	25 Pfg.	Elegante Tuchröcke	3,00 Mk.
Reform-Siamosenschürzen vollkommen gross	95 „	Zanella-Röcke mit rot Molton gefüttert	3,50 „
Neu! Kleiderreformschürzen vollständig schliessend	1,70 Mk.	Anstandsröcke, Eider-Flanell	2,25 „
Tuch-Röcke	1,70 „	Lama Plaids	1,35 „
		Damen-Unter-Taillen	50 Pfg.

D. Treu, Schwerte, Hüsingstrasse 4.

Statt besonderer Anzeige.

Ihre Verlobung zeigen an

Gertrud Pötzsch
Franz Protz

Guben. Schwerte.

Letzte Neuheit

von

Jul. Stinde.

Das letzte Werk des am 5. August d. J. verstorbenen berühmten Verfassers.

Heinz Treulieb und anderes

mit Porträt des Verfassers.

Originalleineneinband **4 Mark.**

Der vielseitige Autor, dessen bedeutende Persönlichkeit von dem bekannten Dichter Marx Möller eingehend zum Andenken charakterisiert wird, bringt in diesem seinem neuesten und leider letzten Werke von jedem etwas,

Novellen, Humoresken, Märchen etc.

bei

Carl Braus, Schwerte-Ruhr,

Buch- und Papier-Handlung.

Westfälischer

Kaiser-Kalender

1906.

Mit kleinen Erzählungen und allerhand praktischen Winken über Landwirtschaft u. s. w.

25 Pfg. **25 Pfg.**

Carl Braus, Buchhandlung.

Jeder Gebildete

dem an einer durchaus vornehm gehaltenen und modern illustrierten Wochenschrift gelegen ist, abonniere bei mir auf

Reclams Universum.

Jährlich 52 Hefte, u. a. mehr als

100 prachtvolle Kunstblätter

enthaltend. Mit der Separatbeilage: **Weltrundschau** mit **über 1000 Illustrationen je den Tages-Ereignissen.**

Bei Vorauszahlung pro Vierteljahr kosten 13 Hefte statt 3.90 nur 3 Mark 50 Pfg.,

also nur 27 Pfg. das Heft.

Alles Weitere in dem hier anliegenden Prospekt!

Carl Braus, Schwerte-Ruhr,

Buch- und Papierhandlung.

Eine Schiller-Biographie gratis

für Diejenigen, welche sich nach langjähriger Gewöhnung

Payne's Illustrierten

Familien-Kalender

kaufen; der Jahrgang

1906

ist soeben erschienen. Der Anhang des **zum 50. Male** in unveränderter Frische und tadelloser Ausstattung erscheinenden, weit verbreiteten Kalenders, enthält eine von Dr. A. Kohut verfasste, reich illustrierte Lebensbeschreibung des gefeierten Dichters, der vor nunmehr 100 Jahren von der Stätte seiner ruhmvollen Tätigkeit schied.

Der Kalender kostet trotz dieser wertvollen Beigabe **nur 50 Pf.** Man kaufe keinen beliebigen minderwertigen **Familienkalender,** sondern nur den echten von Payne, bei der Expedition dieses Blattes oder deren Boten.

Patentanwalt 8376

Sondermann, Elberfeld

Annahmestelle **Hagen** i. W.

Bahnhofstr. 49. Fernsprecher 411.

Bessere Wohnung

von 4 Räumen zum 1. Januar zu vermieten. 3581

— Preis 360 Mark. —

Wilhelmstr. 13.

Schrankspitzen

empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Braus.

Speise- und Fabrik-

Kartoffeln

offeriert für prompt und später

L. Landsberger, Bromberg.

Schwemmsteinpreis

ermäßigt. **Phil. Gies, Neuwied.**
Aelteste Schwemmsteinfabrik.

Sämtliche Artikel und Apparate zur

Brandmalerei

stets vorrätig.

Besondere Angebote mit Mustern stets gern zu Diensten.

Carl Braus.

Schwerte-Ruhr,

Buch-, Papier- und Musikalien-Handlung.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 1. Novbr 1905.

50 Kgr.	1ter	2ter	3ter
Kartoffeln 50 Kilo	3,50	3,—	—,—
Brot 5 Kilo	—,—	—,—	—,—
Butter per Pfd.	1,25	1,15	—,—
Eier 9 Stück	1,—	—,—	—,—

Neuß, 31. Oktbr. (Tel.) Weizen neuer I. 17,50, II. 16,50, Roggen neuer I. 15,60, II. 14,60, Hafer neuer I. 14,20, II. 13,70 alter 16,20 Mk. per 100 kg. Kleie 5,20 Mk. per 50 kg.

Neuß, 31. Oktbr. (Tel.) Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 50,50 Mk., do. faßweise (ohne Faß) 52,00 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 8 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 113 Mk., in kleineren Partien 117 Mk. Raps I. 22,20 II. 20,70, III. 19,70 M. Aveel I. 21,20, II. 19,70, III. 18,70 M.

Köln, 31. Oktbr. (Tel.) Fruchtmarkt. Weizen mittel 00,00 bis 00,00, Roggen mittel 00,00 bis 00,00, Hafer, mittel 00,00—00,00, Heu 6,00—7,20, Maschinenstroh (Roggen) 4,30, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,10, Krummstroh 3,60 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.

Adolf Kalsbach,

Schwerte,

= Brückstrasse. =

Preis-Abschlag.

la. **Petroleum**	15 Pf.	la. **süße Pflaumen** per Pfd.	17 Pf.
„ **Krystall Würfel** per Pfd.	22 „	Feinste **Sultaninen** per Pfd.	23 „
„ **Stampfzucker** per Pfd.	20 „	„ **Aprikosen** per Pfd.	55 „
blanken Candis	32 „		

Feinst. Delikateß-Sauerkraut 2 Pfd. **13 Pfg.**

Zugaben bei Kaffee und Margarine. **Rabattmarken.**

Nr. 257. Mittwoch, den 1. November 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

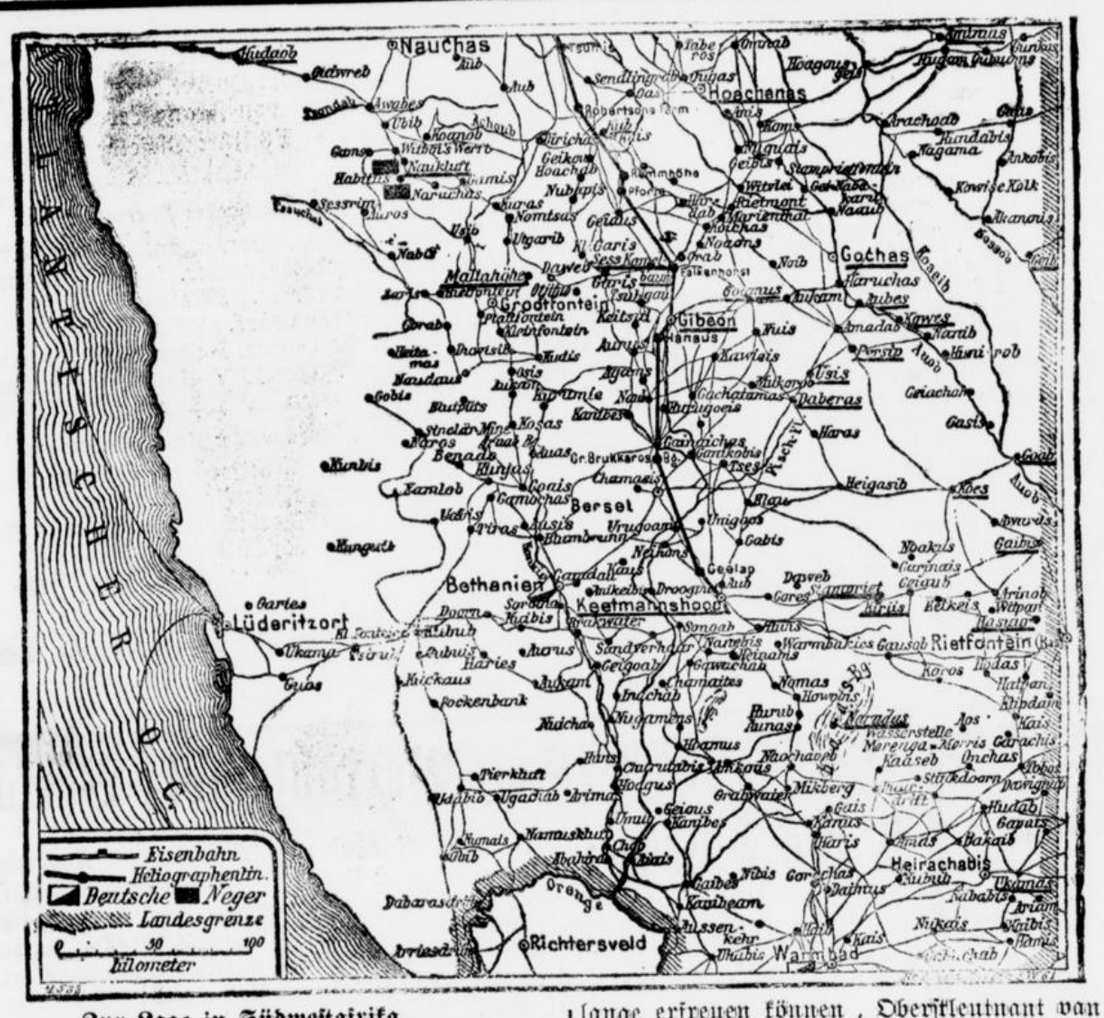
Brendamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 69. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jeden Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustr. Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. — Haupt-Annoncenblatt.



Zur Lage in Südwestafrika.

Ueber den neuesten Stand der deutschen Waffenerfolge auf dem heißen Boden Südwestafrikas unterrichtet beifolgende Karte den Leser. Nach den letzteingetroffenen amtlichen Meldungen hielt sich Hendrik Witboi in der Gegend von Gorachas nördlich Koes auf, mußte nun aber in die Sanddünen östlich Aminuis fliehen, von Lengerke hartnäckig verfolgt. Jerusalem fiel durch den Verrat eines Eingeborenen in den Besitz Morengas, er wird sich dessen aber wohl nicht lange erfreuen können, Oberstleutnant van Semmen verfolgt ihn bereits über Eendoorn und Velloordrift. Cornelius ist an Besondermaid und Chamasis vorbei nach Nordwesten abgezogen, vor Major Meister sich zurückziehend, der bereits Hornkranz nach den letzten Meldungen erreicht hat. Sehr erfreuliche Erfolge hatten deutsche Patrouillen endlich am nördlichen Auob, den Seeisbergen nördlich Kowas, sowie in der Gegend von Kub, Hoachanas und Bethanien, ferner in den Zaris- und Achabbergen, wo viele Hottentotten fielen.

— **General von Trotha** wird dem „Deutschen Boten" zufolge nach neuesten Dispositionen mit seinem Stabe am 12. Dezember in Hamburg zurückerwartet. Seine letzten Berichte über den bisherigen Effekt der verschiedenen militärischen Unternehmungen geben ein befriedigendes Bild, ist doch die Kraft der Herero völlig gebrochen und auch die Widerstandsfähigkeit Morengas und Hendrik Witbois soweit vermindert, daß in absehbarer Zeit keine größeren Expeditionen, sondern nur noch starke Stationswachen erforderlich sein werden. Unter diesen Umständen kann der Oberstkommandierende seine Arbeit in der Kolonie demnächst als beendet ansehen und mit seinem Stabe die Heimreise antreten. Der Kleinkrieg freilich wird die Kräfte unserer Truppen noch lange genug anspannen.

Westfalen und Rheinland.

* **Hohenlimburg,** 31. Okt. (Verweigerte Bestätigung.) Der von der Vertretung der evangelischen Gemeinde einstimmig gewählte neue Pfarrer, Herr Gravenstein, der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist vom Fürsten, dem Patronatsrechte zustehen, nicht bestätigt worden. Dagegen hat der als zweiter Kandidat gewählte Pastor Preine aus Kamen die fürstliche Bestätigung erhalten. In der Gemeinde macht sich eine starke Strömung dafür geltend, entweder auf friedlichem oder prozessualem Wege das Patronat zu beseitigen oder nach Austritt aus der Kirche eine neue Gemeinde zu gründen.

* **Hamm,** 31. Okt. (Eine tragische Szene) spielte sich auf dem Polizeibureau ab. In einer hiesigen Wirtschaft hielten sich Freitag abend zwei Personen auf, die sich mit dem Vertriebe von Uhren befaßten. Die Polizei erhielt hiervon Kenntnis und wollte die beiden festnehmen, um die Herkunft der Uhren festzustellen. Einer ergriff die Flucht, während der andere, ein 18jähriger Maler, dessen Vater Buchhändler im Ruhrrevier ist, festgenommen wurde. Auf telephonische Anfrage bei seiner Heimatbehörde ergab sich die bisherige Unbescholtenheit des jungen Mannes. Zugleich mit dieser Auskunft erhielt die Polizei die Meldung, daß der Vater des Malers vor vier Tagen gestorben

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 43

„Sie dürfen sich freuen, von diesem gefährlichen Verbrecher befreit zu sein. Oder glauben Sie auch an seine Unschuld?" fragte der Gerichtsrat.

Der Trödler öffnete die Tür seines Stübchens und forderte den Richter durch eine Handbewegung auf, einzutreten.

„Ich weiß ja noch nicht, was er verbrochen haben soll," erwiderte er, „weshalb haben Sie ihn verhaftet?"

„Wegen eines Mordversuches auf seinen Bruder; der Gutsbesitzer soll schwer verwundet sein."

Kendel warf das Buch auf den Tisch und sank stöhnend in seinen Sessel nieder. „Weshalb befolgte er meinen Rat nicht!" sagte er mit gepreßter Stimme. „Ich habe es ihm vorausgesagt, daß er auf dem Ulmenhof keinen freundlichen Empfang finden würde und die Begegnung mit dem verhaßten Bruder ihn zu einer Tat verleiten könne, die er später bitter bereuen würde. Er wollte nicht auf mich hören, jetzt muß er die Folgen tragen."

„Er wird nun wohl sein Leben im Zuchthaus beschließen," sagte der Richter, „auf nochmalige Begnadigung darf er nach diesem neuen Verbrechen nicht hoffen."

Damit nahm er Abschied, und er hatte kaum den alten Mann verlassen, als Georg mit verstörter Miene eintrat.

„Was ist geschehen?" fragte er, schwer nach Atem ringend. „Ich begegnete vorhin meinem Vater, Polizeibeamte begleiteten ihn, sie duldeten nicht, daß ich ein Wort mit ihm wechselte."

„Sie haben ihn wieder verhaftet," erwiderte der Trödler, der jetzt auch den Blick seiner eintretenden Tochter voll ängstlicher Erwartung auf sich gerichtet sah; „er soll auf seinen Bruder geschossen und ihn schwer verwundet haben. Ich weiß nicht, ob die furchtbare Anklage bewiesen werden kann, mir aber sagte Dein Vater, Du mögest nicht an ihm zweifeln, er sei völlig schuldlos."

Zornesglut loderte in den Augen Georgs, ein herber Zug umzuckte seine Lippen. „Sie werden ihm auch das beweisen!" sagte er aufbrausend, „wenn man jemand verderben will, so findet man leicht Waffen gegen ihn."

„Ach was, daran denkt niemand."

„Niemand? Das weiß ich besser! Unser Leutnant war deshalb schon auf dem Ulmenhofe, der Präsident hat seine Hilfe anbieten lassen, und dem Präsident kostet es nur ein Wort, so wird die Begnadigung meines Vaters wieder zurückgenommen."

Matthias Kendel schüttelte ärgerlich das graue Haupt. „Das sind Dummheiten," sagte er, „ein Königswort kann nicht zurückgenommen werden. Und weshalb sollte der Präsident von Arnold sich mit Deinem Onkel gegen den Begnadigten verbünden wollen?"

„Weil sein Sohn eine Tochter meines Onkels heiraten will," erwiderte Georg mit wachsender Erregung, „Fräulein Sonnenburg ist eine glänzende Partie, und der Herr Leutnant kann sich, ebenso wie sein Vater, vor seinen Gläubigern nicht mehr retten. Es hat alles sein Warum und der Präsident ist ein sehr kluger Herr."

„Dann sähe es für Deinen armen Vater sehr schlimm aus, Georg," sagte Anna bestürzt, „der Präsident vermag viel ..."

„So viel er auch vermag, er darf niemand verurteilen, dessen Schuld nicht bewiesen ist," unterbrach der alte Mann sie. „Ich kann nicht glauben, daß Dein Vater den Mordversuch verübt haben soll, aber möglich ist es dennoch, und es müssen auch jetzt wieder Beweise vorliegen, die den Verdacht auf ihn allein lenken. Er ist ein unglücklicher Mensch, und er hat recht, wenn er behauptet, das Schicksal scheine sich gegen ihn verschworen zu haben; wird er abermals verurteilt, so werden wir ihn wohl nicht wiedersehen."

„Wir müssen für ihn handeln," erwiderte Georg, „wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. Im Dienste des Präsidenten werde ich nun wohl nicht lange mehr bleiben, die angebliche Schuld des Vaters fällt auch auf mich zurück, und Rücksichten darf ich weder von Herrn von Arnold, noch von meinem Onkel erwarten."

„Wenn sie Dich entlassen, dann komme nur getrost zu uns," sagte Anna, „hier findest Du immer eine Heimat."

„Ja, ja, komme nur ohne Scheu," fügte Kendel hinzu, „Du wirst schon eine andere Stelle finden. Ich will mit dem Kriminalrat reden, er soll die Sache untersuchen; will er es nicht übernehmen, so gehe ich zu einem anderen, Dein Vater soll erfahren, daß er an mir einen treuen, guten Freund hat, der ihn nicht im Stiche läßt. Wenn er schuldlos ist, dann wollen wir auch sorgen, daß er wieder in Freiheit kommt, und beharrt er alsdann bei seinem Vorsatze, nach Amerika auszuwandern, dann verschaffe ich ihm die nötigen Mittel."

„Aber Du bleibst hier, Georg, nicht wahr?" fragte Anna, dem jungen Manne die Hand reichend, und ihr seelenvoller Blick verriet ihm eine Fülle der innigsten Liebe.

„Was wolltest Du auch drüben? Du kannst Dir hier eine Existenz gründen, Dein Vater darf dieses schwere Opfer nicht von Dir verlangen."

„So weit sind wir noch nicht," sagte der Trödler," „überdies fragt es sich auch noch sehr, ob Richard Sonnenburg an seinem Vorsatze festhalten wird. Zerbrechen wir uns darüber jetzt nicht den Kopf, andere Dinge beschäftigen unser Denken einstweilen genügend. Hast Du heute einige freie Stunden, Georg?"

„Nein, nein," erwiderte der junge Mann, wie aus einem Traume erwachend, „ich habe nun schon zu viel Zeit versäumt und muß wieder fort. Weshalb fragten Sie?"

„Hm, Du hättest auf den Ulmenhof hinausgehen und Dich nach dem Vorgefallenen erkundigen können, wir wissen ja weiter nichts als das, was der Untersuchungsrichter mir gesagt hat, und daraus allein können wir uns kein Urteil bilden."

„Ich will sehen, ob ich mich heute nachmittag frei machen kann, aber nun laßt mich gehen, jedenfalls seht Ihr mich am Abend wieder."

Damit eilte Georg hinaus, und draußen hielt er die Hand Annas lange in der seinigen. „Für Deine guten Werke danke ich Dir von ganzem Herzen," sagte er bewegt, „wir wollen hoffen, daß trotz allem, was geschehen, noch alles besser wird. Dir und Deinem braven Vater, Euch beiden verdanke ich so viel, daß ich nicht weiß, wie ich Euch genügend dafür lohnen soll, und Ihr werdet noch immer nicht müde, mich mit Liebe zu überschütten."

Ueberwältigt von den Gefühlen, die seine Seele durchströmten, zog er sie stürmisch an sich, und ehe sie ihm wehren konnte, küßte er sie auf die rosigen Lippen, dann aber, als ob er sich plötzlich eines Vergehens bewußt wäre, stürmte er hinaus.

* * *

sei. Bei seiner Vernehmung machte der Polizeiinspektor hiervon Mitteilung. Dieses wirkte tief erschütternd auf den jungen Mann ein, der lange Zeit nicht vernehmungsfähig war. Er legte das feierliche Gelöbnis ab, dem verbrecherischen Treiben, zu dem ihn sein Komplize verführt hatte, zu entsagen, und äußerte den lebhaften Wunsch, schleunigst nur nach Hause zurück zu dürfen. Die Polizei entließ ihn aus der Haft, man gab ihm bereitwilligst das Fahrgeld. Hoffentlich haben die guten Grundsätze jetzt bei ihm Bestand.

Vermischtes.

† **(Dasselbe in Grün.)** Am Schalter des Bahnhofs in Offenbach löste nach dem „Frankf. Gen.-Anz." ein Fahrgast eine Fahrkarte mit den Worten: „Sachsenhausen vierter und zurück!" Ein junger, hinter diesem stehender Mann verlangte darauf: „Dasselbe in Grün!" Als ihm nun der Beamte eine Fahrkarte zweiter Klasse aushändigte, sagte er: „Ich will doch vierter Klasse haben." Der Beamte nahm aber die Fahrkarte nicht mehr urück sondern sagte: „Sie haben eine grüne Fahrkarte verlangt, also müssen Sie diese auch behalten." Der junge Mann konnte nun zweiter Klasse fahren, hatte aber reichlich Spott mitzunehmen!

† **Ueber die Mordtaten eines Meuterers** auf einem amerikanischen Schiff wird aus Wilmington (Vereinigte Staaten) berichtet: Das viermastige Segelschiff „Harry A. Berwinde" war von Mobile nach Philadelphia unterwegs, als am 10. Oktober bei Kap Fear unter der Mannschaft ein Streit entstand. Wie zwei Mann von der jetzt in Haft befindlichen Besatzung des Schiffes aussagen, erschoß der ebenfalls verhaftete farbige Matrose Henry Skott vier seiner Kameraden. Dann erschoß Skott bei Morgengrauen des 11. Oktober den Maaten und warf seinen Leichnam über Bord. Hierauf brachte er einen Maschinisten um, und bald darauf den Schiffskoch. Beide Leichen warf er in die See. Sein nächstes Opfer war ein anderer Neger, den er auf dem Deck verbluten ließ. Dann verschwand der Führer des Schiffes Kapitän Rumili vor Tagesanbruch auf geheimnisvolle Weise. Offenbar ebenfalls von Skott erschossen. Endlich faßten sich die Leute ein Herz, gingen gegen Skott vor und überwältigten ihn. Er wurde gebunden und in Fesseln gehalten, bis der Schoner „Blanche E. King" herankam und eine Notbesatzung an Bort schickte. iese fand das Verdeck und die Kajüten mit Blut bespritzt und einen Neger tot auf dem Deck liegen. Die Notbesatzung legte Skott und noch zwei Mann in Eisen und führte das Schiff nach Soukhport, wo die ganze übrig gebliebene Besatzung des Meuterer schiffes den Behörden übergeben wurde.

? **Durch die Blume.** Dichterling: „Nun, wir haben Ihnen meine Frühlingsgedichte gefallen?"

Redakteur: „Na, wissen Sie, wir haben heuer auch ein schlechtes Frühjahr gehabt!"

Vieh ..cht.

* **Gegen Hufspalten.** Bei Hufspalten verdünnt man die Hornwand neben dem Spalt bis auf den Grund des letzteren und legt ein geschlossenes Eisen auf. Die Sohle ist so vorzurichten, daß sie möglichst stark ist und das Eisen möglichst breit auf derselben liegt. Die Wand in der Nähe des Spaltes beschneidet man am Tragrand so, daß sie das Eisen nicht berührt. Die Krone reibt man in der Umgebung des Spalt[s] mit einer Salbe aus Lorbeeröl und Schweinefett öfters ein, um das Wachstum des Hufhorns anzuregen. Das derart behandelte Pferd darf dann einige Wochen nur im Schritt und nicht im Trabe bewegt werden und möglichst nur auf weichem Boden.

Geflügelzucht.

* **Hühnerhaltung im Herbst.** Da wir mehr und mehr der rauheren Jahreszeit entgegengehen, da die Hühner draußen immer weniger Zukost (Insekten usw.) finden, muß die Fütterung naturgemäß im Herbste eine reichlichere und kräftigere sein, als im Sommer. Die Hühner müssen zwar nicht fett (abgesehen von Schlachthühnern), aber wohlgenährt in den Winter kommen. Dem ungünstigen Einfluß der kälteren Jahreszeit auf die Legetätigkeit der Hühner muß möglichst entgegengewirkt werden. Dies geschieht dadurch, daß man die Tiere gut ernährt, und ihnen zur Erhöhung der Körperwärme regelmäßig Bewegung verschafft. Denn die künstliche Erwärmung der Hühnerställe hat sich durchaus nicht bewährt. Die Tiere wurden durch dieselbe sehr verweichlicht und nahmen im Eierlegen durchaus nicht zu. Man sorge also rechtzeitig dafür, daß die Tiere auch im Winter sich draußen Bewegung verschaffen können. Läßt die Witterung es nicht zu, daß sie sich im Freien bewegen, so muß ein besonderer Scharrraum vorhanden sein. Man versteht unter Scharrraum einen gedeckten, vor Zugluft geschützten Raum. Den Boden desselben bedecke man mit grobem Sand und hierauf schütte man zirka 30 Zentimeter hoch Laub oder Stroh- bezw. Heuhäcksel. Den Hühnern, welche überhaupt nicht an einen großen Auslauf gewöhnt sind, gebe man regelmäßig das gesamte Körnerfutter hier hinein, damit sie durch das herausscharren Bewegung und Beschäftigung haben. Hühner, die Freilauf haben, wie das ja auf dem Lande meist der Fall ist, haben den Scharrraum nur bei schlechtem Wetter nötig und für sie braucht derselbe auch durchaus nicht an den Hühnerstall angebaut zu sein, wie dies bei Hühnern, die nie frei herumlaufen können, notwendig ist. Man kann daher auf dem Lande jeden nicht gebrauchten Stall, Schuppen, Tenne oder dergleichen zum Scharrraum einrichten. Die Hühner selbst werden sehr schnell begreifen, welchem Zweck dieser Raum dient, und ihn fleißig benutzen. Der Besitzer aber wird staunen wie wohl sich seine Hühner befinden, wie sie arbeiten, und wie sie durch fleißiges Eierlegen alle Futterkosten usw. vergüten. Der Scharrraum ist jedenfalls eine Notwendigkeit, Wintereier zu erzielen; er muß natürlich hell sein und öfter gereinigt werden. Seine Anlage wird sich überall bezahlt machen durch gesunde, kräftige und fleißig legende Hühner.

* **Gänsemast.** Während man bei der Mast des Geflügels sonst die Tiere einzusperren pflegt, wird bei dem nachstehenden Verfahren ausdrücklich empfohlen, den Gänsen einen möglichst großen Auslaufplatz zu gewähren. Man gibt zuerst gestampfte Mohrrüben, ferner zu einem steifen Brei geknetete Kartoffeln und warme Erbsen, die man auf den Hof streut. Nach acht Tagen wird gekochte Gerste, die nach dem Verkühlen in die Krippen gestreut und so häufig erneuert wird, daß die Krippen niemals leer sind, verabreicht. Vier Tage darnach gibt man Gerstenschrot, das mit Kartoffelbrei vermengt ward; daneben — und zwar etwa acht Tage später beginnend — schütte man Erbsen in den täglich gereinigten Wassertrog, so daß die Erbsen in gequollenem Zustande von den Gänsen verzehrt werden. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß bereits viele Geflügelhalter nach dieser Methode mästen und treffliche Erfolge erzielt haben. Das Fleisch hat einen feinen Geschmack, und das Schmalz zeigt nach dem Erkalten eine auffallende Steife: seine Färbung gleicht der feinster Naturbutter; es erzielt daher sehr hohe Preise. Auch die von diesen Gänsen gewonnenen Federn sind besser erhalten, als es sonst bei Mastgänsen der Fall ist.

Stadttheater Dortmund.

Mittwoch, den 1. November. Anfang halb 8 Uhr. „Faust und Margarethe". Oper in 5 Aufzügen von Charles Gounod.

Donnerstag, den 2. November. Anfang halb 8 Uhr. „Die versunkene Glocke". Ein deutsches Märchendrama in 5 Aufzügen von Gerhard Hauptmann.

Freitag, den 3. November. Anfang halb 8 Uhr. „Der Privatdozent". Ein Stück aus dem akademischen Leben in 4 Aufzügen von Ferdinand Wittenbauer.

Sonnabend, den 4. November. Anfang halb 8 Uhr. „Der fliegende Holländer". Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 5. November. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 3 Uhr. „Der Troubadour". Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.

Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Anfang halb 8 Uhr. „Mignon". Oper in 3 Aufzügen von A. Thomas.

Stadttheater Hagen.

Direktion Jul. v. Bastineller.
Theaterbureau Viktoriasaal. Telefon 500.

Mittwoch, 1. Nov., halb 9 Uhr: Der Bettelstudent. Große Operette in 3 Akten.

Freitag, 3. Nov., 8 Uhr. Dieselbe Vorstellung.

Sonntag, 5. Nov., nachm. halb 4 Uhr (bei kleinen Preisen) :Der Zigeunerbaron, große Operette v. Joh. Strauß. Abends halb 8 Uhr (zum dritten Male): Der Bettelstudent, Operette v. Joh. Strauß.

Montag, 6. Nov., 8 Uhr: Operetten-Novität: „Der Raftelbinder", Musik von Franz Lehar.

Mittwoch, 8. Nov., halb 8 Uhr: Dieselbe Vorstellung.

Neues Stadttheater Barmen.

Mittwoch, den 1. November. „Kameliendame."
Donnerstag, den 2. November. „Frühlingsluft."
Freitag, den 3. November. „Martha."
Samstag, den 4. Novmeber. „Elga."
Sonntag, den 5. November. Nachmittags 3 Uhr: „Kilometerfresser." Abends 7 Uhr: „Fledermaus."

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

2. November: Vielfach heiter bei Wolkenzug, strichRegen, normal. Nachtfröste.
3. November: Wenig verändert ,wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, kühl, Reif.
4. November: Teils heiter, teils wohlkig, Tags angenehm, Nachts Frost.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Öffentliche Versammlung
für
kaufmännische Angestellte.
Mittwoch, den 1. November, abends 9 Uhr im Saale des **Hotel „Kaiserhof."**
Tagesordnung:
1. Zwecke und Ziele des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Redner: Herr Julius Schellin-Hamburg.
2. Freie Aussprache.
Zu der Versammlung sind alle angestellten sowie auch selbständigen Kaufleute freundlichst eingeladen.
Eintritt frei! Eintritt frei! 3724

Der Hagener Bezirk Gabelsberger Stenographen (zu welchem auch Schwerte gehört beginnt
heute Abend 8 Uhr
im Hotel Kaiserhof, I. Etage, seinen
Unterrichtskursus in der Gabelsberger'schen Stenographie
(dem besten System der Gegenwart) für
Herren wie Lehrlinge, auch Schüler und Damen,
für die je nach Beteiligung Separat-Kurse auch zu Tageszeiten eingerichtet werden.
Auch Nichtteilnehmer und Freunde unseres Systems sind herzlich willkommen!
Nach Beendigung des Kursus unentgeltliche Fortbildung durch unseren hiesigen Zirkel!

Cigarren,
Zigaretten,
Tabake,
beste in- und ausländische Fabrikate.
Spezialität:
ff. Mexico
von p. St. 5 Pfg. an,
p. Kiste 4,30 M.
Wilhelm Hark,
Bahnhofstrasse 25.
3441

* Neue Konserven *
1905
sind in feiner Qualität eingetroffen.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen.
Carl Trog.
— Fernspr. 32. —

Pfandleih-Anstalt
von
A. Eick & Comp.
in
Dortmund,
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.
Die im Laufe des Jahres auf den
Pfänderversteigerungen
nicht abgesetzten
Herren-Ueberzieher
Havelocks,
Kaiser- u. Pelerinenmäntel, Knab.-Ueberzieher und Mäntel,
Anzüge, Joppen, Hosen 2c.
sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.
Es ist eine sehr große Auswahl vorhanden, der Vorrat beziffert sich auf weit mehr als 3468
2000 Stück.

Für den Winter.
Mein großes Lager in
Lampenschirmen
in allen Arten
in neuen, aparten Mustern gestatte ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen
Carl Braus,
Buch- u. Papierhandlung.

Holz-Verkauf. 3770
Samstag. 18. November cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich für Herrn Gutsbesitzer **Kötter** bei **Hennen** in seiner Waldung **„Helle"** direkt an der Provinzialstraße:
80 Nrn. schöne, langschaftige Eichen und 5 Nrn. Buchen,
zu Bretter, Bau- u. Geschirrholz geeignet, meistbietend verkaufen. Zusammenkunft beim Wirt Gustav Pütter.
W. Brinckmann.

Holz-Verkauf. 3769
Montag, 20. November cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich für Herrn Gutsbesitzer **Bedehäkling zu Kalkhof** in seiner Waldung in der Nähe des Hofes:
70 Nummern schwere, langschaftige Buchen
bis zu 2 Fuß Durchmesser, zu Bohlen, Geschirr- u. Brandholz geeignet, meistbietend verkaufen. Zusammenkunft am Hofe.
W. Brinckmann.

Arbeiterinnen
für leichte Sortierarbeit gesucht.
3743 **Nickelwerk, Schwerte.**



Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
spart
Arbeit, Zeit, Geld.
Zu haben in allen besseren Geschäften